

aus dem 2. Viertel des 9. Jahrhunderts⁴⁸⁾ gegeben, in dem auf fol. 49^v folgende Texte erwähnt sind: *Interrogationes et responsiones ut ferunt Albini. Propter quid factus sit homo*. Dieselbe Reihenfolge haben wir in der bretonischen Handschrift: *Interrogator ac responsor, Propter quid homo factus sit*; dazu sind beide Texte in V und G überliefert. Ist auch durch den Lorsche Nachweis noch nicht gesichert, daß Alkuin selbst der Verfasser ist, so ist doch wieder der Hinweis auf seinen Kreis gegeben.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß der gesamte Inhalt der bretonischen Handschrift ursprünglich zum Lehrmaterial von Alkuins Unterricht gehörte, der sich nicht nur an der Hofschule, sondern später auch in Tours abgespielt hatte. Es sei noch erwähnt, daß die Art der Boethius-, Chalcidius- und Seneca-Exzerpte der Methode entspricht, die Alkuin bei der Ausarbeitung seiner Werke gegen den Adoptianismus (*Adversus haeresin Felicis, Adversus Felicem und Adversus Elipandum*) benutzte⁴⁹⁾. Während die *Dicta Albini* und die *Dicta Candidi* die Lehre vom Menschen klärend zusammenfassen, bringen die Boethius-Auszüge die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes und der Natur und Person Jesu Christi klar zum Ausdruck. Auf Alkuins Kennzeichnung wichtiger Partien in der Handschrift mit den Akten des Konzils von Ephesus für die Zusammenstellung eines Florilegs als Vorarbeit für die Widerlegung des Adoptianismus wurde von Bernhard Bischoff hingewiesen⁵⁰⁾; die Sammlung der Boethius-Exzerpte mag auf ähnliche Weise entstanden sein.

Die beiden Texte, die *Dicta Albini diaconi de imagine Dei* und die *Dicta Candidi presbyteri de imagine Dei*, die auch unter dem Namen des Ambrosius mit dem Titel *De dignitate conditionis humanae* verbreitet waren⁵¹⁾, haben noch bis ins 11. Jahrhundert nachgewirkt, denn Bischof Patricius von Dublin (1074—1084) begann eines seiner Gedichte mit einer direkten Anspielung auf dieses Werk:

*Constet quantus bonos humanae conditionis
Scire volens, huius serie videat rationis.
Non hominem verbo solo Deus effigavit
Quem facturus erat sic quomodo cuncta creavit⁵²⁾.*

Die in den beiden Seneca-Exzerpten (oben Nr. 16 und 17) formulierten Gedanken finden sich weiter ausgebildet in den Werken Anselms von Canterbury.

Text Nr. 16: *Dic, rogo te, quae universi materia sit, quis auctor, aut custos. Quid sit Deus, totus in se ostendat. At nos aliquando respiciat, faciat cotidiae aliquid, an semel*

⁴⁸⁾ Zu den Lorsche Bibliothekskatalogen vgl. B. Bischoff, Lorsch im Spiegel seiner Handschriften (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft 1974) S. 8ff. Der Katalog wurde von mir abgeschrieben und vorbereitet zur Edition im Rahmen der Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands.

⁴⁹⁾ B. Bischoff, Aus Alkuins Erdentagen, in: Mittelalterliche Studien 2 (1967) S. 12—19.

⁵⁰⁾ Vgl. Anm. 49.

⁵¹⁾ Oben Anm. 33 und 35. Diese Texte sowie die anderen in B dem Candidus zugeschriebenen Texte verdienen eine genauere Untersuchung unter Berücksichtigung weiterer handschriftlicher Überlieferungen und Nachweisen aus Bibliothekskatalogen und literarischer Benutzung. Da ich bereits eine Reihe von Vorarbeiten dazu geleistet habe, würde ich diese Arbeit gerne selber zu Ende führen. Eine Veröffentlichung der in B neu als Werke des Candidus erwiesenen Texte im Rahmen dieses Aufsatzes wäre verfrüht.

⁵²⁾ A. Gwynn, *The Writings of Bishop Patrick (1074—1084)* (Scriptores Latini Hiberniae 1, 1955) S. 72.